

WIEDERVERÖFFENTLICHUNGEN

Oper

Handfestes Bühnendrama.

BERG, Lulu (Gesamtaufnahme); Anneliese Rothenberger (Lulu), Kerstin Meyer (Geschwitz), Elisabeth Steiner (Gymnasiast), Erwin Wohlfahrt (Maler), Toni Blankenheim (Dr. Schön), Gerhard Unger (Alwa), Benno Kusche (Tierbändiger, Rodrigo), Kim Borg (Schigolch), Jürgen Förster (Prinz) u. a., Philharmonisches Staatsorchester Hamburg, Leopold Ludwig; EMI 153 29 0347 3 (2 S 30)
Aufnahmedatum: 1968
Klangbild: Präsent, kompakt, unverfärbt, Transparenz eingeschränkt.
Fertigung: Einwandfrei; Textbeilage, Stoppzeiten angegeben.

Als Neueinspielung würde man „Lulu“ heute wohl mit dem von Cerha komplettierten dritten Akt produzieren. Als Wiederauflage erscheint diese Aufnahme von 1968 aber sehr willkommen, umso mehr, als sie seinerzeit trotz ihrer Qualität schon nach wenigen Jahren aus dem Katalog verschwunden ist. Die nicht als solche deklarierte Live-Aufnahme aus der Hamburger Staatsoper hat viele Vorzüge.

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, stellen wir Ihnen an dieser Stelle aus der Fülle des internationalen Schallplattenmarkts herausragende Produktionen vor. Die Einordnung einer Veröffentlichung in die Rubrik „Fono-Prisma“ hat bereits als eine grundsätzliche Empfehlung zu gelten, da jede der angeführten Platten genauestens durchgehört wurde. Um eine Kurzbewertung des Produkts zu ermöglichen, beziehen wir die graphischen Zeichen der Fono-Kritik auch hier ein.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslands-sonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola
(über den Fachhandel)

○ **Arensky**, Suite op. 15, **Khatschaturian/Ogdon**, Säbeltanz, **Rachmaninoff**, Suiten op. 5 und op. 17, Stücke op. 11, Italienische Polka, Schostakowitsch, Concertino op. 94; John Ogdon, Brenda Lucas (Klavier); EMI CFPD 41 4438 3 (2 S 30)
Rachmaninoffs Werke für zwei Klaviere und für Klavier zu vier Händen mit dem hier gut harmonisierenden Ehepaar Ogdon-Lucas. Erklecklich auch der Repertoire-Ertrag mit dem bei uns selten zu hörenden Concertino von Schostakowitsch und der schlank-brillanten Ogdon-Transkription des „Säbeltanzes“.
★ **Elgar**, Symphonie Nr. 2 Es-Dur; Philharmonia Orchestra London, Bernard Haitink; EMI/Angel 27 0147 1 (1 S 30) Digital
Stärker als Barenboim (CBS) und ähnlich gesammelt-farbtintensiv wie Soltis Decca-Version verweist Haitink auf die Eigentümlichkeiten des britischen Sym-



phonikern. Dank aufnahmetechnischer Präzision und guter Pressung ist diese „Zweite“ derzeit erste Wahl.
★ **Mozart**, Lieder et Mélodies; Elisabeth Schwarzkopf (Sopran), Walter Gieseking (Klavier); EMI 1015781 (1 M 30)
Zwischen Naivität und (begründeter) Künstlichkeit vermittelnde Liedzusammenstellung aus der Perspektive des Soprans. Aufnahme: April 1955.
○ **Mozart**, Klavierkonzerte C-Dur KV 415 und A-Dur KV 488; Arturo Benedetti Michelangeli (Klavier), Orchestra Alessandro Scarlatti, Franco Caracciolo; EMI 53-270911 (1 M 30)
ABM und kein Ende! Wohl um Piratenpressungen den Wind aus den Rillen zu nehmen, bietet die EMI diese 1953 aufgenommenen Mozart-Aufnahmen aus Italien an. Hart, unnahbar arbeitet der Solist an seinem Mozart-Bild. Das Orchester bleibt harsch und rumpelnd. Geleitwortautor: Aldo Ciccolini.
○ **Mozart**, Entführung aus dem Serail; A. Rothenberger, L. Popp, N. Gedda, Gottlob Frick, G. Unger, Chor der Wiener Staatsoper, Wiener Philharmoniker, Josef Krips; EMI 1000703 (2 S 30)
Die EMI-Variante der „Entführung“ mit Krips ist einer neuerdings über den TIS

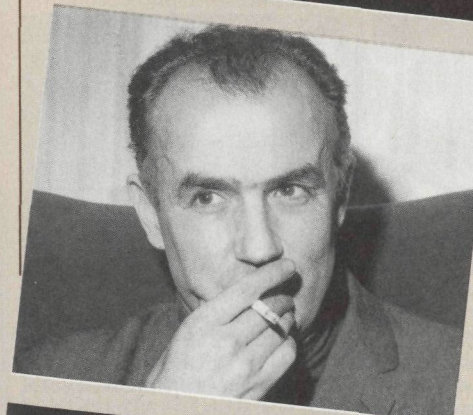
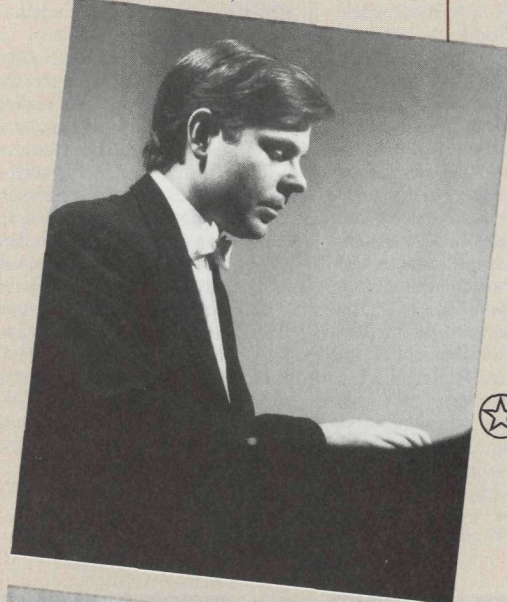
kraftvoll als von besonderem Raffinement bestimmt. Und er hatte ein ausgezeichnetes, leidenschaftlich gestaltendes Ensemble. In diesem fanden sich komödiantische Persönlichkeiten wie Benno Kusche und Kim Borg, kultivierte Stimmen wie Kerstin Meyer oder Elisabeth Steiner, der ausdrucksstarke Erwin Wohlfahrt, dem die Höhen des Malers nicht ganz leicht fielen, der stimmlich famose Gerhard Unger, dem die diversen Herausforderungen durch die Partie des Alwa geradezu Vergnügen zu bereiten schienen. Toni Blankenheim zeichnete den Dr. Schön als skrupellosen, vitalen Typ mit fester, dunkler Stimme, gewiß nicht als Intellektuellen. In Farbe und Tonfall erinnert er ein wenig an Schöffler, seine Kraft beeindruckt durchaus. Fischer-Dieskau allerdings hat die Figur differenzierter, auch kalkulierter profiliert. Die Rothenberger muß eine umwerfende Lulu gewesen sein. In den Kritiken wurden ihre körperlichen Vorzüge ebenso gepriesen wie ihre unaufdringliche, doch starke erotische Ausstrahlung. Nur in einem äußersten Glücksfall, wenn der Stimmklang all das suggerieren könnte, was der Plattenhörer nicht zu sehen bekommt, wäre die Beschränkung auf die akustische Ebene mit wenig Verlust verbunden. Dem flexiblen, gepflegten Sopran der Rothenberger ist jedoch eher wenig erotische Strahlkraft eigen. Nimmt man aber den facettenreichen Ausdruck, die sorgfältige Phrasierung, nimmt man vor allem die gesangliche Virtuosität, mit der alle noch so exponierten Momente gemeistert werden, so bleibt von dieser vielgerühmten Lulu noch allernsthand übrig. Für ein vollständiges Rothenberger-Bild ist diese Edition unverzichtbar.
Hermann Schöneegger

wieder greifbaren Decca-Aufnahme (411 674-1) vorzuziehen. Ansprechende Einzelleistungen verbinden sich zu zündendem, unterhaltsamem, aber niemals derb-simplem Ensemblekolorit (AD: Februar 1966). Den Bassa spricht der große Burgtheatermime Leopold Rudolf.
○ **Schubert**, Die Winterreise; Jon Vickers (Tenor), Geoffrey Parsons (Klavier); EMI 1731973 (2 S 30) Digital



Fotos: Lehner, Timpe, EMI, Philips

Eine weitere Aufnahme von Mozarts „Entführung“, unter der Leitung von Josef Krips (u. l.) wurde jetzt bei EMI/ASD wiederveröffentlicht. Der Pianist Stephen Bishop legte eine interessante Variante der „Diabelli“-Variationen von Beethoven vor, Luigi Nonos „Das atmende Klarsein“ ist auf Platte bei Italia! Fonit Cetra greifbar und Walter Gieseking begleitet Elisabeth Schwarzkopf bei Mozart-Liedern (Fotos von oben nach unten)



Der Leiermann in Richtung Alaska – könnte man hier vorschnell maulen. Vickers, der schwere Held, ist der deutschen Sprache nicht mächtig, aber er trifft den Tonfall menschlicher Destabilität und Entwurzelung mit scheckigem Timbre, ächzend schmerzlichen Ausbrüchen und flackerndem Piano. Eine Ausgabe für Liberale, die von der EMI dem deutschen Liedpublikum sicher aus Rücksicht auf gesicherte Interpretationsvorstellungen nicht zugemutet wird.

★ **Tippett**, Konzert für zwei Streichorchester, Klaviersonaten Nr. 1 und 2, Streichquartett Nr. 1, Klavierkonzert, Fantasia concertante über ein Thema von Corelli; Yehudi Menuhin, Robert Masters (Violine), John Ogdon (Klavier), Derek Simpson (Cello), The Edinburgh Quartet, Bath Festival Orchestra, Mosocow Chamber Orchestra, Philharmonia Orchestra, R. Barshai, C. Davis, M. Tippett; (AD: 1963-67) EMI EX 29 0228 3 (2 S 30)

Verdienstvolle Veröffentlichung mit wichtigen und auch für den kontinentalen Musikfreund ergiebigen Tippett-Stücken in durchwegs kompetenten, zum Teil auch aufregenden Einspielungen (Ogdon, Menuhin/Masters/Simpson/Tippett!). Für einflußreiche Praktiker enthält das Doppelalbum „Hinweise“ zur hiesigen Repertoire-Auffrischung.

★ **The Art of Gioconda de Vito**, Werke von Bach, Mozart, Händel, Mendelssohn, Beethoven, Brahms, Franck, Spohr, Vitali/Respighi, Purcell und Viotti; Gioconda de Vito, Yehudi Menuhin (Violine), Edwin Fischer, Tito Aprea (Klavier), verschiedene Orchester, R. Kubelik, A. Bernhard, Th. Beecham u. a.; EMI EAC-77350-60 (11 M 30)

Man ist aufgefordert zu staunen: In Japan wurde diese 11-Platten-Kassette aufgelegt. Sie enthält praktisch das discographische Lebenswerk der italienischen Geigerin Gioconda de Vito. Sie konzertiert seit 1962 nicht mehr, muß aber rückblickend als eine der führenden Musikerpersönlichkeiten der Vor- und Nachkriegszeit bezeichnet werden. Die EMI-Programmwahl erlaubt zwei kasseteninterne Vergleiche: Mozarts G-Dur-Konzert und Bachs E-Dur-Werk spielt Frau de Vito einmal mit Kubelik, das andere Mal mit Anthony Bernhard bzw. mit Beecham. Neben den Brahms-Sonaten, der Franck-Sonate, Konzerten von Mendelssohn, Brahms, Viotti (Nr. 22) und Bach (BWV 1043) erhalten auch zwei Beethoven-Sonaten (Nr. 7 und 9) sowie etwas ausgefallene Stücke wie Vitalis Chaconne in der Fassung mit Orchester und Orgel von Respighi das ihnen zukommende Gewicht und stets berückende tonliche Ausformung.

Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

○ **Busoni**, Concertino für Klarinette und kleines Orchester op. 48, **Hindemith**, Kammermusik op. 24.1, **Schreker**, Kammer-symphonie; D. Shifrin (Klarinette), Los Angeles Chamber Orchestra, Gerard Schwarz;

Nonesuch 79077 (1 S 30) Digital
Interessante Koppelung von Kammerorchesterwerken des 20. Jahrhunderts, die vor allem für Schreker-Verehrer empfehlenswert ist. Gute Klangqualität, etwas unruhige Oberfläche.

★ **Mozart**, Klavierkonzerte Nr. 8 KV 246 und Nr. 9 KV 271; Maria Tipo (Klavier), London Philharmonic Orchestra, R. Chailly; Dischi Ricordi RCLD 27064 (1 S 30) Digital

Mit großer Passion und eminenter Beweglichkeit trägt Maria Tipo die zwei Mozart-Konzerte vor – und wird auch von Chailly sehr nervig, gleichwohl anschniegssam begleitet. Es wäre zu bedauern, wenn diese Aufnahmen nicht auch hierzulande beachtet werden würden.

★ **Nono**, Das atmende Klarsein; Roberto Fabbriciani (Flöte), Mitglieder des Instituts für Neue Musik der Hochschule Freiburg, Arturo Tamayo; Italia/Fonit Cetra 70100 (1 S 30)

Mit deutschen Institutionen (Südwestfunk, Musikhochschule Freiburg) wurde Luigi Nonos rund 40minütige Atem- und Bewußtseinsstudie erarbeitet und produziert. Konstruktive, vielfaserige Musik, die jedoch auch ohne Spezialstudium mit Gewinn zu hören ist.

○ **Vivaldi**, Die vier Jahreszeiten (arrangiert für zwei Gitarren von K. Yamashita, M. Ohshima, L. Coryell und K. Watanabe); Kazuhito Yamashita, Larry Coryell (Gitarre); RCA RJL-8102 (1 S 30)

Vier Arrangeure, zwei Interpreten: Eine Platte für Gitarrenfreaks, die mit der Jahreszeiten-Version des Amsterdamer Gitarrentrios nicht ganz glücklich geworden sind.

Bezugsquelle:
International Music Service (IMS),
Langenhagen
(über den Fachhandel)

○ **Beethoven**, Diabelli-Variationen; Stephen Bishop Kovacevich (Klavier); Philips 6527 178 (1 S 30)

Ein für meine Begriffe insgesamt flaches Interpretationsprofil wird durch diese Beethoven-Aufnahme erfreulich aufgeraut. Sensitiv verfolgt der Pianist die Dialektik von Themenzerfall und Bedeutungswachstum. Noch eigenwilliger spielt Bishop übrigens Chopins Mazurken op. 63 Nr. 2 und 3 – nämlich ersterstend langsam-grübelnd –, die über den IMS im Rahmen einer „The Romantic Piano“-Platte mit Philips-Rennern von Arrau bis Werner Haas zu haben ist (6570 345).

○ **de Castillon**, Violinsonate op. 6, **Pienné**, Violinsonate op. 36; Aurel Perez (Violine), Ronan Magill (Klavier); Ophelia OP 7102 (1 S 30)

Piennés Sonate op. 36 könnte von reicherfreudigen Duos in Erwägung gezogen werden. Die Ophelia-Platte liegt zur Information und – leider – als abschreckendes Beispiel bereit, wie es Instrumentalisten nicht anpacken sollten. Der Castillon-Teil ist von der Sache her unerträglich leicht.